

Warum sind begrünte Hausgärten wichtig?

Jedes Bauwerk, ob Wohnhaus, Geräteschuppen oder Garage, versiegelt wertvolle Bodenfläche und verdrängt ein Stück Natur. Deshalb ist es von essenzieller Bedeutung, die verbleibenden freien Flächen so zu gestalten, dass auch die Natur hier einen Platz findet. Denn Pflanzen bilden die Grundlage allen Lebens. Durch eine naturnahe Begrünung ergeben sich eine Vielzahl von Vorteilen, die Mensch und Umwelt zu Gute kommen.

Vielfältiger Nutzen – was Gärten leisten können

Begrünte Hausgärten sorgen für ein ausgeglichenes Kleinklima. Bäume und Sträucher binden CO₂ und filtern Feinstaub aus der Luft. Die Pflanzen nehmen die Sonnenwärme auf und tragen durch Verdunstung zur Abkühlung bei. Ihr Schatten verhindert, dass sich der Boden aufheizt. Ein mit Stauden und Gehölzen beplanter Boden speichert außerdem Regenwasser. Dies trägt zur Grundwasserneubildung bei und hilft das Risiko von Überschwemmungen zu verringern. Darüber hinaus fördern grüne Gärten nachweislich das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen. Hinzu kommen Gäste wie Bienen, Schmetterlinge und Vögel, die hier Lebensraum und Nahrung finden. Damit sind private Gärten wichtige Trittsteinbiotope im Biotopverbundsystem.



Bei Fragen wenden Sie sich an den
Fachdienst Umwelt und Verkehr
Am Markt 39, 26506 Norden
Tel. (04931) 923-0

Informationen zum Thema finden Sie unter:

- www.bingo-umweltstiftung.de/unsere-garten-broschuere-ist-da/
- <https://rettet-den-vorgarten.de/>



Herausgeber:

Stadt Norden • Fachdienst Umwelt und Verkehr
Am Markt 39 • 26506 Norden
T (04931) 923-0

Grafik & Design: Stadt Norden, FD 1.2, Cordula Schramm
Fotos: Stadt Norden, Pixabay

Stand November 2022



Grüne Vielfalt statt graue Wüste

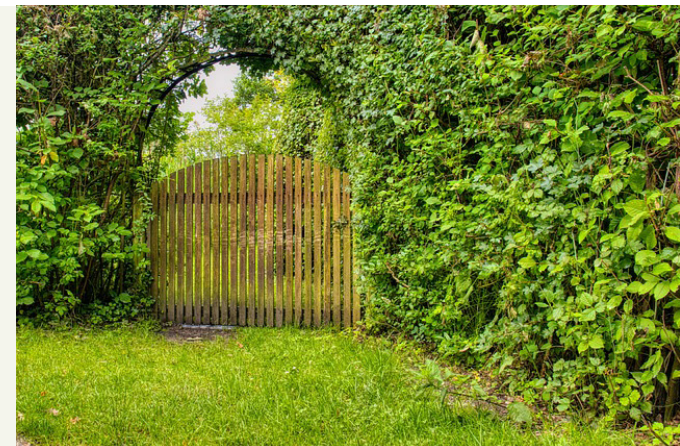
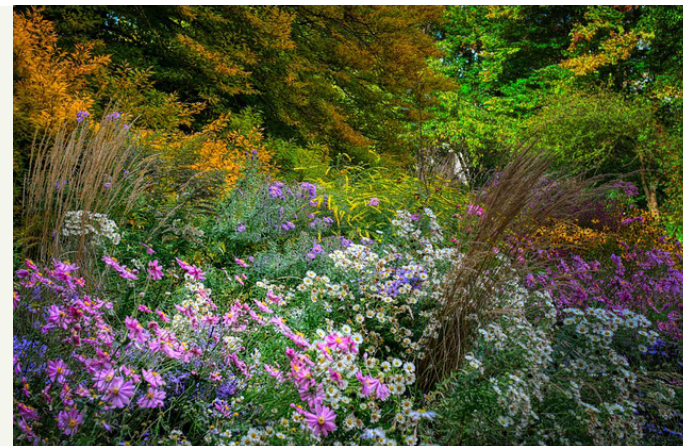
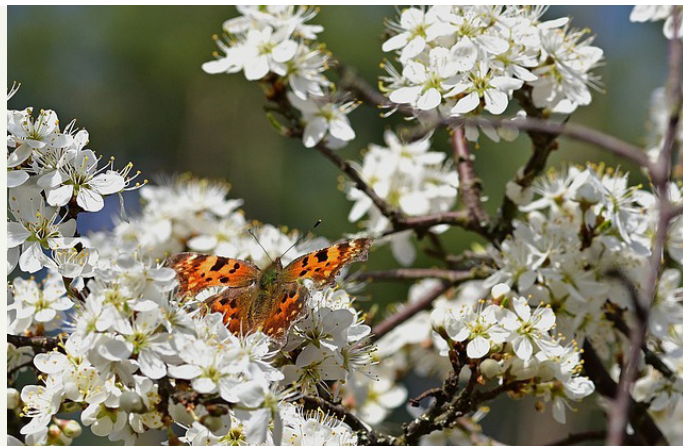


Aktiv für mehr Biodiversität und Klimaschutz

Im Rahmen der Erhaltung der lokalen Lebensraum- und Artenvielfalt und des Klimaschutzes ist es der Verwaltung der Stadt Norden ein Anliegen, auf einige hilfreiche und wichtige Aspekte der privaten Gartengestaltung aufmerksam zu machen. Denn Umwelt- und Klimaschutz ist eine Gemeinschaftssache! Die Stadt Norden fördert bereits mit diversen Projekten die Erhöhung der Strukturvielfalt und die Biodiversität auf öffentlichen Flächen.

Eines der größten Potentiale liegt jedoch in den privaten Gärten. Private Akteure sollten ebenso vorbildlich ihre im Privateigentum befindlichen Flächen pflegen und die Begrünung als Mittel der Wahl verwenden. Gemäß § 9 Abs.2 der Nds. Bauordnung ist eine Begrünung der Vorgärten verpflichtend und schließt damit eine Versiegelung mit wasserundurchlässigen Materialien wie z.B. Schotter aus.





Missverständnis Schottergarten

In den letzten Jahren wird immer häufiger Schotter oder Kies zur Gartengestaltung verwendet. Es gibt jedoch viele Gründe, die gegen eine solche Gestaltung sprechen.

Schottergärten sind nicht pflegeleicht

Die Entscheidung für einen Schottergarten basiert oft auf der irrtümlichen Annahme, dass diese sehr pflegeleicht seien. Doch Kies- oder Schottergärten sind keineswegs pflegeleicht.

Laub und Pflanzensamen, die sich auf der Schotterfläche bzw. in den Zwischenräumen sammeln, führen zu sehr aufwendigen Pflegemaßnahmen.

Schottergärten sind ökologisch wertlos und schlecht für das Stadtklima

Für Insekten bieten Schottergärten kaum einen geeigneten Lebensraum. Auch Kleinsäuger wie Vögel und Igel finden weder Unterschlupf noch Nahrung. Das Bodenleben leidet unter Folie und Kies.

Gleichzeitig schaden Schottergärten dem Kleinklima. Bepflanzte Gärten sorgen im Sommer für Abkühlung, binden Staub und Schadstoffe und lassen Regenwasser versickern – Schottergärten nicht.

Schottergärten führen zur Zerstörung der Bodenfunktionen

Versiegelung jeglicher Art führt dazu, dass auch der Boden darunter leidet, denn unter den stark verdichteten Oberflächen lebt nichts mehr. Wichtige Bodenfunktionen wie die Regenrückhaltung, Wasserspeicherung oder die Filterfunktion werden erheblich beeinträchtigt.

Schottergärten sind kostenintensiv und verbrauchen wertvolle Ressourcen

Die Anlage eines Schottergartens ist oft kostenintensiver als gedacht. Abbau, Transport und Entsorgung von Schotter kosten Geld und Energie. Folie und Vlies bestehen zudem oft aus Kunststoff und gehören nicht in den Garten.

Schottergärten sind nach öffentlichem Baurecht verboten

§ 9 Abs. 2 Nds. Bauordnung schreibt vor, dass nicht überbaute Flächen von Baugrundstücken Grünflächen sein müssen, soweit sie nicht für eine andere zulässige Nutzung erforderlich sind. Werden also z.B. im Vorgartenbereich statt Rasenflächen oder begrünter Beete Schotterflächen hergerichtet, so stellt dies einen Verstoß gegen das öffentliche Baurecht dar. Dabei ist es unerheblich, ob sich unter der Schotterfläche eine Folie befindet oder nicht.

Wichtig: Der* die Bauherr*in steht in der Verpflichtung diese Vorschrift selbständig zu beachten.

Konsequenzen bei der Anlage von Schottergärten

Die Bauaufsichtsbehörde kann gegen Schottergärten per Anordnung einschreiten. Bei Nichtbefolgung kann die Entfernung von Schottergärten auch zwangsweise durchgesetzt werden. Zudem kann die Bauaufsichtsbehörde ein Bußgeldverfahren einleiten.

Wie sollte ein Garten gestaltet sein?

Grundsätzlich sollte ein Garten so angelegt sein, dass zu jeder Jahreszeit etwas blüht. Dabei ist es ratsam, auf Pflanzenarten zurückzugreifen, die der heimischen Tierwelt Nahrung und Lebensraum bieten. Wenn Sie ihren Garten mit standortgerechten Pflanzen gut anlegen, macht dieser auf lange Sicht weniger Arbeit als eine Schotterfläche.

Artenreich und pflegeleicht zugleich

Offene Flächen sollten möglichst vermieden werden, um unerwünschten Bewuchs zu verringern. Bodendecker oder eine Mulchschicht - etwa aus trockenem Rasenschnitt oder Laub - bieten hierfür eine sinnvolle und pflegeleichte Grundlage eines Gartens. Dazwischen können Wildblumen oder Blütenstauden ihren Platz finden. Verwenden Sie Pflanzen mit ungefüllten Blüten, da nur diese den Insekten als Nahrungsquelle dienen.

Standortgerechte Bepflanzung

Wählen Sie Pflanzen, die gut zu Ihrem Boden und Klima passen. Kleinbleibende Solitärgehölze und langsam wachsende Hecken eignen sich auch für kleine Gärten. Heimische Wildstauden und Gehölze sind meist sehr robust und pflegeleicht. Durch die Bepflanzung mit heimischen Blüten- und Beerensträuchern wie Holunder, Hundsrose oder Weißdorn können Sie die biologische Vielfalt unterstützen. Exotische Pflanzen wie Bambus oder Thuja sollten hingegen möglichst vermieden werden.

Auf mageren Boden setzen

Auf nährstoffarmen Böden gedeihen Wildblumen prächtig. Gräser und Wildkräuter dagegen wachsen nur schwach. Verzicht in Blumenbeeten auf „guten Mutterboden“.

